



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 9. Juni.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Wegen des auf den 10. und 11. September c. fallenden jüdischen Neujahrsfestes wird der diesjährige Herbst-, Kram- und Viehmarkt in Halle schon den **3. und 4. September c.** abgehalten.

Merseburg, den 6. Juni 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitumstände soll dem Publikum die Gelegenheit gegeben werden, an den Sonntagen, wo sonst der Annahme- und Ausgabe-Dienst zwischen neun Uhr Vormittags und fünf Uhr Nachmittags geschlossen ist, vom **10. Juni c. ab bis auf Weiteres** während des Zeitraums von 11 bis 1 Uhr Vormittags **Zeitungen und Feldpostbriefe** an der hiesigen Ausgabe-Stelle in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 7. Juni 1866.

Königliches Post-Amt.
Grünwald.

Wiesenverpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Heu- und Grummetnutzung von 15 Morgen Kirchenwiesen zu Collenbey findet **Sonnabend den 16. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,** in meiner Behausung statt.

Mauschenbach, Kirchenrentant.

Die Forenzen hiesiger Flur werden hierdurch aufgefördert, den von der Gemeinde und Flur Meuschau aufzubringenden Beitrag zu den Mobilmachungsgeldern bis **spätestens** zum 19. d. M. an den Steuererheber hieselbst zu entrichten, widrigenfalls für die Säumnigen Execution zu gewärtigen ist.

Meuschau, den 6. Juni 1866.

Der Ortsvorstand.

Mein in der Nähe der Ressource belegenes, bisher vom Oberstabsarzt **Dr. Vogel** bewohntes Haus, steht vom 1. Juli oder vom 1. October ab zu vermietthen.

Merseburg, den 6. Juni 1866.

Dr. Eylau.

Schmalegasse Nr. 534 ist ein freundliches Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Vorsaal und Torfgelaß, an stille Miether zu vermietthen und zum 1. Juli oder Michaelis zu beziehen.

H. Ortman.

Etablissements = Anzeige.

Einem geehrten Publikum Merseburgs und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich am hiesigen Plage als Färbermeister etablirt habe und verspreche bei vorkommenden Bedürfnissen, sowohl in Druckerei, als in Färberei, auf Seide, Wolle und Baumwolle die reellste Bedienung zu den möglichst billigsten Preisen. Um gütige Beachtung bittet nochmals

A. Wendel, wohnhaft Delgrube 319
an der Geiselbrücke.

G. Weissenborn in Merseburg

empfehlend hierdurch sein Lager der so beliebt gewordenen neuen Art von **Cigarretten** aus der Fabrik der Herren **v. d. Porten & Comp.** in **Hamburg** und verspricht bei prompter Bedienung die so billigen Preise.

Jeden Mittwoch und Sonnabend ist **frisches Weißbier** und **Braunbier** zu haben in der Weißbierbrauerei von **W. A. Leonhardt.**

Saamendotter

verkauft

Obermühle bei Pegau.

Kohlensteine,

circa 60 Cub. Zoll enthaltend, von bester Köschauer und Knapendorfer Kohle geformt, verkaufe ich zu den möglich billigsten Preisen.

Anfuhrer lasse ich stets in promptester Weise besorgen.

Heinrich Schulze jun.,
Entenplan und Rittergassen-Ecke.

Wichtig für alle Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirkbarkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Brucharzt **Krüß-Altherr** in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann in der Exped. d. Bl. ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Thatsachen reden!

Durch die Krankheit ihres kleinen Neffen wurde Frau Johanne Schreyer, Gattin des Herrn Viehlieferanten Schreyer in Magdeburg, Junkerplatz Nr. 12, veranlaßt, einige Paquete von meinem Kraftgriese zum Versuch ihrer Schwägerin in Lann zu übersenden, welche bei der dritten Bestellung derselben folgendes Resultat mittheilte:

Schon wieder möchte ich Deine Güte beanspruchen und bin ich überzeugt, Du wirst mir die Belästigung entschuldigen und Dich herzlich freuen, könntest Du die gute Wirkung sehen, welche Dein gesandtes Mittel geleistet hat. Ich bin Dir deshalb zu großem Danke verpflichtet, und weiß noch nicht, wie ich mich revanchiren soll. Unser Söhnchen ist, seit er den „Timpé'schen Kraftgriese“ bekommt, ganz kräftig und munter, wofür ich auch dem Schöpfer täglich danke, denn das Kind war sehr herunter und hat uns schlaflose Nächte und sorgenvolle Tage bereitet. Jetzt fängt es an zu laufen und seine Verdauung ist wieder in Ordnung. Für einliegende 3 Thlr. bitte ich u.

J. Freudenthal.

Lann bei Giesa, den 8. März 1866.

Alleiniges Depot für Merseburg bei **Günther Weissenborn.**

Auf meiner Grube N. Nr. 4 bei Groß-Rayna kosten die Kohlensteine

Nr. 1 90 Cubitzoll à Mille 2 Thlr. 5 Sgr. — Pf.

Nr. 2 60 Cubitzoll à Mille 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. ;

auch übernehme ich Lieferungen, sie mögen auch noch so groß sein, und kosten sodann die Kohlensteine frei nach Merseburg und frei bis in den Stall.

Nr. 1 3 Thlr. 10 Sgr. — Pf. p. Mille,

Nr. 2 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. p. Mille.

Bestellungen hierauf werden auch hier in meinem Geschäftlocal entgegengenommen.

H. L. Schulze, Dom 245.

Zum Sternschießen ladet freundlichst ein, Sonntag den 10. Juni 1866.

Gastwirth **Weber** in Naundorf.

Abfahrtpunkt 1 Uhr vom Thüringer Hof.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 2. d. M. die Wahlen der Wahlmänner auf den 25. d. M. und die Wahlen der Abgeordneten auf den 3. Juli festgesetzt worden sind.
Die Wahl der Abgeordneten findet in Lauchstädt statt, zum Wahlkommissarius ist der unterzeichnete Landrath ernannt worden.
Merseburg, den 6. Juni 1866. Der königliche Landrath **Weidlich**.

Eintheilung

der Landgemeinden des Kreises Merseburg in Urwahlbezirke Behufs der bevorstehenden Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten.

Nr. d. Wahlbezirks.	Umfang des Wahlbezirks.	Derzeitige Zahl Wähler	hat Wahlmänner zu wählen.	Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter.	Wahlort.
1	Altranstädt, Groß- und Kleinlehna, Dörsch, Treben.	1169	4	Ortsrichter Lindner in Altranstädt. Ortsrichter Voigt in Kleinlehna.	Grosflehna.
2	Mitscherbitz, Modelwitz, Papiß, Cursdorf.	1054	4	Rittergutsbesitzer Peltz in Modelwitz. Richter Hirsch in Cursdorf.	Mitscherbitz.
3	Wenditz, Ennewitz, Wehlitz incl. der 12 Schenkbücher Häuser.	955	3	Justizrath Herrfurth in Wehlitz. Richter Lufely daselbst.	Wehlitz.
4	Angersdorf, Passendorf, Schlettau, Beuschitz.	1565	6	Oberamtmann Herzog in Beuschitz. Richter Hoffmann in Schlettau.	Schlettau.
5	Holleben.	858	3	Richter Bauer in Holleben. Pastor Zacharia daselbst.	Holleben.
6	Agendorf, Blößen, Geusa, Reipisch.	840	3	Pastor Küstermann in Geusa. Ortsrichter Koch in Agendorf.	Geusa.
7	Hörschen, Kößchen, Niederbeuna, Oberbeuna, Leuna = Odenhof.	897	3	Superintendent Urlet in Niederbeuna. Rittergutsbes. Hammer daselbst.	Körschen.
8	Frankleben, Kunzstädt, Naundorf, Körschendorf, Bennndorf.	1458	5	Rittergutsbes. Otto von Bose in Oberfrankleben. Baron von Hellborn in Kunzstädt.	Frankleben.
9	Rößen, Göhlitzsch, Cröllwitz, Kirchföhrendorf, Daspig, Spergau.	1611	6	ehemal. Richter Herzog in Cröllwitz. Pastor Schlegel daselbst.	Cröllwitz.
10	Balditz, Tollwitz.	891	3	Richter Söhlzel in Balditz. Richter Dreißer in Tollwitz.	Balditz.
11	Keuschberg.	1018	4	Richter Hoffmann in Keuschberg. Schöppe Pressler daselbst.	Keuschberg.
12	Leuditz, Kauern.	731	3	Pastor Smalian in Leuditz. Rittergutsbes. Madensen daselbst.	Leuditz.
13	Ragwitz, Zöllschen, Ellerbach, Schwefswitz, Botsfeld.	854	3	Richter Busch in Zöllschen. Richter Friedemann in Botsfeld.	Zöllschen.
14	Bündorf, Dörnewitz, Wilkau, Bilsdorf, Neßschau, Knapendorf.	942	3	Oberamtmann Bornträger in Neßschau. Richter Hoffmann in Wilkau.	Neßschau.
15	Delitz a/B., Bentendorf, Neutkirchen, Rodendorf, Köpzig.	1487	6	Rittergutsbesitzer Sander in Neutkirchen. Amtsrath Zimmermann in Bentendorf.	Neutkirchen.
16	Hohenweiden, Rattmannsdorf, Corbetha, Schlopau.	892	3	Dombachant von Trotha in Schlopau. Pastor Jenzsch in Corbetha.	Corbetha.
17	Burgliebenau, Tragart, Wallendorf, Preßsch.	842	3	Pastor Fleischer in Wallendorf. Richter Augustin in Burgliebenau.	Wallendorf.
18	Collenbey, Meuschau, Benenien, Werder, Löpitz, Lössen.	894	3	Pastor Tiefius in Collenbey. Richter Wendenburg in Meuschau.	Meuschau.
19	Burgstaden, Cracau, Oberkriegstädt, Unterkriegstädt, Kleinlauchstädt, Schabendorf, Kleingräfendorf.	895	3	Richter Vogel in Kleingräfendorf. Schöppe Günther in Oberkriegstädt.	Burgstaden.
20	Reinsdorf, Raschwitz, Wünschendorf, Ober- und Niederlobician, Niederwilsch.	1115	4	Richter Neubarth in Wünschendorf. Richter Bolze in Niederlobician.	Niederlobician.
21	Caja, Meuschen, Meyhen, Eisdorf.	921	3	Richter Heyne in Eisdorf. Pastor Delius daselbst.	Eisdorf.
22	Creipau, Trebnitz, Kriegsdorf, Wüsteneusch, Wöllau, Drau, Lemewitz.	1562	6	Richter Blanke in Creipau. Richter Sander in Trebnitz.	Creipau.
23	Dehlitz a/S., Dörsch, Kleincorbetha, Schlechtewitz, Dehles, Groß- und Kleingöbula mit Besa.	1717	6	Rittergutsbes. Pieschel in Dehlitz a. d. S. Richter Andra in Kleincorbetha.	Kleincorbetha.
24	Groß- und Kleingöhren, Mischitz, Köden, Gostau, Stöfswitz.	1006	4	Richter Barthold in Köden. Gastwirth Leichmann in Stöfswitz.	Großgöhren.
25	Döhlen, Thronitz, Schölen, Käpitz.	817	3	Richter Fiedler in Schölen. Richter Bühligen in Käpitz.	Schölen.
26	Schleifbar, Groß- und Kleinschorlapp, Zißchen.	942	3	Richter Voß in Kleinschorlapp. Richter Reibhardt in Zißchen.	Kleinschorlapp.
27	Hohenlohe, Kigen, Tschau, Löben, Scheidens, Peissen, Seegel, Sittel.	1199	4	Pastor Rosenlöcher in Hohenlohe. Richter Andra in Tschau.	Tschau.
28	Döllau, Göhren, Zweimen, Zischöbergen, Kößschitz.	798	3	Graf v. Hohenthal in Döllau. Richter Barbelomäus in Göhren.	Döllau.
29	Zörschen, Wegwitz.	843	3	Pastor Marx in Zörschen. Richter Stenzel daselbst.	Zörschen.
30	Schlabebach, Wischersdorf, Zichernedel, Kobben.	874	3	Richter Frenzel in Schlabebach. Richter Weisbuhn in Wischersdorf.	Schlabebach.
31	Bissen, Körschau, Thalshaus, Nempitz, Kampitz.	994	4	Pfarrer Pfeil in Körschau. Amtmann Niedner daselbst.	Körschau.
32	Dürrenberg, Forbitz = Poppitz.	886	3	Bergath Bischoff in Dürrenberg. Baumeister Oesterreich daselbst.	Dürrenberg.
33	Ermütz = Mühsen, Overtbau, Köglitz.	1095	4	Richter Renz in Köglitz. Amtmann Eichel jun. in Ermütz.	Köglitz.
34	Raafnitz, Wegmar.	963	3	Richter Döbold in Wegmar. Richter Renz in Raafnitz.	Wegmar.
35	Schottere, Großgräfendorf, Strößen.	1076	4	Richter Begeleben in Schottere. Richter Schimpf in Großgräfendorf.	Schottere.
36	Großgörschen, Kleingörschen, Rabna.	917	3	Rittergutsbesitzer v. Merkel in Kleingörschen. Ortsrichter Franke daselbst.	Großgörschen.
37	Starfiedel, Kößen, Söffen, Pobles, Mutschwitz, Söbsten, Lornau.	1599	6	Richter Nieme in Starfiedel. Lehrer Schirner in Pobles.	Mutschwitz.
38	Kleinliebenau, Horburg, Maßlau, Günthersdorf, Möhrisch.	757	3	Rittergutsbesitzer Vogt in Kleinliebenau. Pastor Werther in Horburg.	Kleinliebenau.

Merseburg, den 2. Juni 1866.

Der königliche Landrath **Weidlich**.

Gute Spannpferde, Rindvieh, gelbe Schafe sind wegen Aufgabe der Wirthschaft täglich aus freier Hand zu verkaufen auf dem Rittergute **Unterfrankleben** bei Merseburg.

Gutes Heu kauft fortwährend zum höchsten Preise
Julius Nothe,
Groß-Döllzig h/Markranstädt.

Junkenburg.

Sonntag den 10. d. M., Abend 7½ Uhr, großes Concert.
(Militärmusik.) Potpourri v. Bach mit brillanter Feuerdecoration.
Lud. Buchheister.

Verloren wurde am vergangenen Sonnabend ein Paar goldene Ohrringe. Der eheliche Finder wolle solche gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben.

Die gegen den Stellmachernstr. Friedrich Albrecht in Schölen ausgeprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
Wilhelm Wendorf.



Dieser **Alpenkräuter-Liqueur**
à Flasche 10 Sgr ist in
Merseburg bei Günther
Weissenborn zu haben.



Steypdecken mit Dauen empfiehlt billigt

J. S. Brüg am Gotthardtsthore.

Bei meinem Umzuge von Merseburg nach Cöslin hat W. Schieferdecker das Verpacken meiner Sachen und den Transport derselben nach dem Bahnhof übernommen und hat Beides nicht nur billig, sondern auch so gut beforgt, daß alles hier gut angekommen ist. Ich kann ihn daher für ähnliche Fälle nur empfehlen.
Cöslin, den 7. Mai 1866.

v. Hirschfeld, Reg. Assessor.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 10. Juni, von Nachmittags 3½ Uhr ab, I. Gesellschafts-Concert im Rischgarten, woran auch Nichtmitglieder gegen das übliche Entrée Zutritt haben.

Das Gesellschafts-Directorium.

Patriotischer Verein

für

Merseburg und Umgegend.

Dem Vereinsbeschlusse gemäß sollen vorläufig mit Rücksicht auf die jetzigen Zeitverhältnisse — an Stelle der bisherigen vierwöchentlichen Versammlungen — jeden Montag der Woche gefellige Zusammenkünfte stattfinden.

Indem wir dies den Mitgliedern und Gefinnungsgenossen bekannt machen, bemerken wir zugleich ergebenst, daß die nächste gefellige Zusammenkunft

Montag den 11. Juni c., Abends 8 Uhr,
im Rischgarten

stattfinden wird.

Merseburg, den 7. Juni 1866.

Der Vorstand.

Die Herren Vormünder der Mündel in der Parochie der Vorstadt Neumarkt hier werden zu der diesjährigen geistlichen Konferenz zu

nächstem Donnerstag den 14. Juni c., Nachmittags 6 Uhr, in das Zimmer der I. Schulkasse daselbst hierdurch eingeladen und haben sie die gehörig ausgefüllten Erziehungsberichte mit zur Stelle zu bringen.

Merseburg, den 8. Juni 1866.

Becker.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

C. Wilhelm Schwappach.

Statt jeder besonderen Meldung die erfreuliche Nachricht eines uns heute früh geborenen Sohnes.

Merseburg, den 5. Juni 1866.

Carl Frank und Frau.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis (10. Juni) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Dankirche	Herr Dia. Lenschner.	Herr Abj. Pusch.
Stadtkirche	Herr Abj. Pusch.	Herr Pastor Heinelen.
Neumarktskirche	Herr Pastor Dreifing.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	
Stadtkirche:	Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Fr. Pastor Heinelen.	

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: Mai.

Geboren: dem Handarbeiter Ludwig ein Sohn; dem Bürger und Delonome Schwalbe eine Tochter; dem Handarbeiter Fr. Fleischhauer ein Sohn; dem Handarbeiter Kraemer eine Tochter; dem Handarb. Bornemann ein Sohn; dem Zim-

mermann Junge ein Sohn. — Gestorben: des Handarbeiter Ströfers Ehefrau, im 54. Jahre an der Ansehrung; des Bürgers und Bäckermeistr. J. Schwalbe Tochter, im 3. Jahre am Gehirnschlag; des Bürgers und Handarbeiters Merzel jüngster Sohn im 1. Vierteljahre an Krämpfen; der Armenhausgenosse Becker, genannt Reinhardt, im 50. Jahre am Lungen Schlag; des Maurers Ricknar junger Sohn, im 2. J. an Krämpfen; des Handarb. Schmidt Ehefrau, im 56. J. am Blutvers Schlag; die ungetaufte Tochter des Handarb. Kraemer, 1 Stunde an Schwäche.

Merseburg, den 7. Juni 1866. Aus allen den wichtigen Mittheilungen, die unser Kreisblatt heute bringt, geht klar hervor, daß Oesterreich nach einem langgehegten Plane, ohne irgend eine auf kriegerische Absichten deutende Veranlassung Seitens Preußens, den **Krieg mit Preußen will**, daß Sr. Majestät unser theurer König Alles versucht hat, den Frieden zu erhalten, und daß wir Ihm für die noch zur rechten Zeit getroffenen Rüstungen dankbar sein müssen, welche geeignet sind, uns den Feind vom Leibe zu halten.

Unsere preussischen Landsleute aus Rheinland und Westphalen im bunten Rock des Königs — sie sind in diesen Tagen zahlreich bei uns durchgezogen. Wir haben uns erfrischt an ihren preussischen Vaterlandsgefühl, an ihrem Bewußtsein für Deutschlands erste Macht und für deutsches Wesen zu kämpfen, an ihrer ruhigen Siegesgewißheit an ihrer opferbereiten Hingebung für König und Vaterland. Zu unserer Freude haben wir auch fast nur dankbare Aeußerungen der Truppen über ihre Aufnahme in unserer Gegend gehört. Das Gefühl war allgemein, daß wir Denen nach unseren Kräften Alles zu Liebe zu thun hätten, welche hinziehen, ihr Leben auch für unsere Vertheidigung einzusetzen.

Zur Unterhaltung und Ausrüstung dieser Truppen sind natürlich sowohl bisher als fernerhin Geldmittel nöthig.

Diese will die Königl. Staatsregierung vom Landtage fordern. Sollten nun unsere Abgeordneten wirklich, wie Manche meinen, das Recht haben, dieselben zu verweigern, also zu verlangen, daß die Armee wieder nach Hause geschickt werde oder **nicht** ordentlich versorgt und ausgerüstet sei.

Wir meinen, die Armee, das heißt, der **waffenfähige Theil des Volks** hat ein **Recht** zu verlangen, daß jene Geldmittel bewilligt werden.

Wir alle übrigen, **das ganze Volk** hat ein **Recht** zu verlangen, daß es gegen den Feind geschützt werde!

Die Prov. Corr. schreibt:

Scheitern der Friedenshoffnungen.

Oesterreich will keinen Frieden, Oesterreich sinnt nur auf den Krieg, — das ist die Erfahrung, welche die Thatfachen der letzten Woche Jedermann klar vor die Augen gestellt haben.

Von zwei Seiten waren noch Versuche zu einer friedlichen Beilegung gemacht, — von Seiten der deutschen Bundesversammlung, welche Erklärungen von den betheiligten Mächten erbeten hatte, unter welchen Bedingungen sie zur Abrüstung bereit wären, — ferner von Seiten der europäischen Mächte, welche Preußen, Oesterreich, Italien und den deutschen Bund zu gemeinsamen Berathungen in Paris Behufs Ausgleichung der schwebenden Streitfragen eingeladen hatten.

Preußen hat auch jetzt noch nach beiden Seiten hin seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, die Wege des Friedens zu betreten, wenn Oesterreich an seinem Theil dazu irgend eine Geneigtheit zeigen wollte. Oesterreich aber hat die Aufforderung des Bundes eben so, wie die der europäischen Mächte, nur dazu benützt, den Gegensatz gegen Preußen durch herausfordernde Schritte noch zu verschärfen.

Während der Bund eine Erklärung erwartete, welcher die Möglichkeit einer Abrüstung für Preußen gewähren konnte, kündete Oesterreich neue feindselige Entschliessungen in der Schleswig-Holsteinischen Frage an, welche den geschlossenen Verträgen und aller Verständigung Hohn sprechen.

Von dem ersten Augenblicke an, wo Preußen und Oesterreich die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit gemeinsam in die Hand nahmen, war es durch ein Abkommen vom 16. Januar 1864 zwischen den beiden Mächten festgestellt, daß im Falle der Befreiung der Herzogthümer von der Herrschaft Dänemarks die schließliche Entscheidung über dieselben nur durch das Einverständnis Preußens und Oesterreichs getroffen werden sollte. Durch den Wiener Frieden ist dieses Abkommen zu voller völkerrechtlicher Geltung gelangt, indem die Souveränität und alleinige Verfügung über die befreiten Herzogthümer uneingeschränkt an Preußen und Oesterreich überlassen wurde.

Auf der Grundlage dieses Friedens ruht endlich der Gasteiner Vertrag, welcher ungeachtet der einstweiligen Theilung der Verwaltung doch die Gemeinsamkeit der Herrschaftsrechte beider Mächte über das Ganze der Herzogthümer unbedingt festhielt, aber für einzelne später herbeizuführende Bundeseinrichtungen gemeinsame Schritte Preußens und Oesterreichs in Aussicht nahm.

Mit allen diesen völkerrechtlichen Grundlagen und Voraussetzungen steht es in schroffem Widerspruch, wenn Oesterreich jetzt den deutschen Bund (zu welchem Schleswig gar nicht gehört) zur Entscheidung aufruft und sich im Voraus dieser Entscheidung unterwirft, — wenn ferner, ohne Preußens Zustimmung, den Holsteinischen Ständen eine Mitwirkung bei der Regelung der Besitzfrage eingeräumt werden soll.

So hatte denn Oesterreich durch seine Erklärung am Bunde statt der gehofften Ausgleichung nur eine neue rücksichtslose Herausforderung gegen Preußen gerichtet. Gleich darauf zerstörte es in Europa vollends jeden Glauben an die Möglichkeit des Friedenswerkes.

Von den Mächten, welche sich um das Friedenswerk bemüht hatten, wurde einmüthig erkannt, daß durch Oesterreichs Erklärung in Betreff der Conferenzen, wie auch durch seinen neuesten Schritte am Bunde, jede Möglichkeit erfolgreicher Verhandlungen im Voraus vernichtet sei. Frankreich, England und Rußland haben bereits auf die Conferenzen verzichtet, welche durch Oesterreichs Schuld nutzlos geworden sind. Der preussischen Regierung haben sie für das bereitwillige Eingehen auf ihre friedlichen Versuche ihren Dank zu erkennen gegeben und gleichzeitig ausgesprochen, daß in Folge des Scheiterns der Conferenzenabsichten Preußen in die volle Freiheit seiner Entschlüsse wieder eintrete.

Nachdem hiermit jede Hoffnung auf eine gemeinsame europäische Berathung geschwunden ist, muß Preußen in der That mit sich zu Rathe gehen, welche Folgen es dem herausfordernden und vertragswidrigen Verhalten Oesterreichs zu geben hat.

Durch die Anfündigungen am Bunde und durch die in unmittelbare Aussicht genommene Verfüng der Holsteinischen Stände hat Oesterreich die Souveränitätsrechte des Königs von Preußen als Mitbesizers von Schleswig-Holstein in Frage gestellt und gefährdet.

Preußen wird diese Rechte zu wahren wissen: es kann ebensowenig die Versammlung der rechtswidrig berufenen Stände wie eine Förderung sonstiger revolutionärer Vorgänge in Holstein dulden.

Unsere Regierung wird dem Vertragsbruch ihr gutes Recht und ihre volle Energie entgegensetzen.

Nachschrift. Es geht die Nachricht ein, daß der österreichische Statthalter in Holstein die dortigen Stände bereits zum 11. d. M. einberufen hat. Dieselben sollen sich an diesem Tage in Jpehoo einfinden, um die Vorlagen des Statthalters entgegenzunehmen.

Die preussische Regierung hat inzwischen gegen die Verfüng bereits entschiedenen Widerspruch erhoben und wird demselben unzweifelhaft auch thatsächlich Nachdruck verleihen.

Oesterreich aber trägt vor ganz Europa die volle Verantwortung der verhängnißvollen Ereignisse, welche sein willkürliches und vertragswidriges Verhalten herauf beschwört.

Wer ist an den Rüstungen Schuld?

Einige der Regierungen, welche beim Bunde wiederholt Anträge auf Abrüstung eingebracht haben, setzen nichts destoweniger ihrerseits die Rüstungen ohne Unterbrechung und in immer wachsendem Maße fort. Diese widerspruchsvolle Haltung wird erklärlich, wenn es richtig ist, was von verschiedenen Seiten gemeldet wird, daß nämlich bei den Berathungen in Bamberg mehrere Regierungen sich gegen Beobachtung der Neutralität bei etwa ausbrechendem Kriege erklärten und sich dann in besonderen geheimen Verhandlungen verpflichteten, ihre Truppen vollständig mobil zu machen, um diese, sobald es an der Zeit wäre, dem Bunde zur Verfügung zu stellen.

Die preussische Regierung hat kürzlich Gelegenheit genommen, sich über die Rüstungen derjenigen deutschen Staaten, welche es durch ihr Vorgehen vor Allem verschuldet haben, das jetzt fast ganz Deutschland unter Waffen steht, in einer nach Stuttgartart erlassenen Depesche sehr klar und bestimmt auszusprechen. Das bedeutungsvolle Schriftstück sagt in der Hauptsache etwa Folgendes:

„Die königlich württembergische Regierung erscheint, neben

Oesterreich und Sachsen in der ersten Linie derjenigen Regierungen, welche durch unerwartete und in ihren Beweggründen unaufgeklärte Rüstungen den Anstoß zu der gegenwärtigen Spannung gegeben haben. Die behauptete Eeringfügigkeit dieser militärischen Vorbereitungen benimmt ihnen nicht den Charakter eines Anzeichens feindlicher Absicht, zumal in ihrer Anlehnung an die österreichisch-sächsischen Rüstungen; denn zwischen dem unerfreulichsten Depeschenwechsel und den ersten und geringfügigsten Anordnungen zu militärischen Schritten liegt immer noch eine bedeutungsvolle Kluft. Die württembergische Regierung rechtfertigt die österreichisch-sächsischen Rüstungen, welche bekanntlich in der ersten Hälfte des Monats März begannen, aus der im Allgemeinen bedenklichen Lage, in welche Deutschland durch die politische Haltung Preußens gerathen sei. Als beweisende Thatsache für diese unsere Haltung, so weit sie dem den österreichischen Rüstungen vorangehenden Zeitraume angehört, hat dieselbe jedoch ausschließlich die am 28. Februar von Seiner Majestät dem Könige abgehaltene Conseil-Sigung angeführt. Es muß gerechtes Erstaunen erregen, daß eine so einfache und so häufig vorkommende Thatsache, wie ein Ministerrath unter Vorhitz Seiner Majestät des Königs, für den berechtigten Vorwand zu kriegerischen Rüstungen angesehen werden könne. Wie wenig es rathsam ist, durch die drohenden Rüstungen den Frieden zwischen Nachbarn zu gefährden, auf so gewagte Vermuthungen hin, wie sie über das Conseil vom 28. Februar gemacht zu sein scheinen, wird die württembergische Regierung selbst erkennen, wenn wir derselben hierdurch mittheilen, daß in jenem Ministerrathe allerdings die Frage zur Allerhöchsten Entscheidung vorgelegen hat, ob Preußen nach Lage der Dinge genöthigt sei, sich auf eine kriegerische Entwicklung derselben vorzubereiten, daß aber diese Frage nach sorgfältiger Prüfung **verneint** worden ist und Se. Majestät durch die gerade in dieser Conseil-Sigung gefaßten Entschlüsse das Streben nach **friedlicher** Entwicklung der Krisis ausdrücklich bewilligt hat.

Wir haben daher auch nicht ohne vollständige Ueberraschung gegen Mitte März zuerst Kenntniß von den österreichischen und bald darauf sächsischen Rüstungen gegen uns, so wie von der Thatsache erhalten, daß Oesterreich eine Circular-Depesche vom 16. März an die Bundes-Regierungen zur sofortigen Mobilisirung ihrer Contingente in Aussicht auf bundesmäßiges Einschreiten gegen Preußen gerichtet habe. Wir haben uns nicht sogleich entschließen können, dieser Nachricht Glauben zu schenken. Nachdem sie uns aber zur Gewißheit geworden, und wir in Erfahrung brachten, daß bei einigen, insbesondere auch bei der königl. württembergischen Regierung die österreichische Aufforderung vom 16. März auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen war, haben wir uns zu Ende des Monats März zu entscheidenden Rüstungen entschließen müssen. Der weitere Verlauf der Dinge ist bekannt, und war vorauszusehen, daß eine Rüstung die andere heraufzurufen werde. In der durch die erste Rüstung Oesterreichs, Sachsens und Württembergs heraufbeschworenen Thatsache, daß die deutschen Regierungen einander gerüstet gegenüberstehen, beruht aber noch in diesem Augenblicke ausschließlich die Gefahr des Krieges. Wären jene Rüstungen im Monat März nicht begonnen worden, so ist nicht abzusehen, weshalb sich die Lage, wie sie im Monat Februar bestand, in kriegerischer Richtung hätte entwickeln sollen. Nach dem Allen können wir die königl. württembergische Regierung als eine der ersten, welche gerüstet haben, nicht als vorzugsweise berechtigt zu Friedensmaßregeln ansehen.

Bei einer kürzlichen Audienz, welche von berliner Bürgern wegen Errichtung einer Staats-Hypothekbank bei dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Bismarck nachgesucht worden war, kamen auch die politischen Verhältnisse zur Sprache: Dabei äußerte Sr. Excellenz insbesondere, daß Se. Majestät der König, wie dieses auch schon in der Allerhöchsten Cabinets-Ordre an den Magistrat der Stadt Breslau ausgesprochen wäre, grundsätzlich gegen den Krieg sei und hierin mit seinen Räten in der am 28. Februar d. J. stattgefundenen Conseil-Sigung ganz übereingestimmt haben. Inzwischen sei aber seitens der Gegner Preußens in der freivoltesten Weise, nach einem vorher tief durchdachten Plane, zum Angriffskriege vorbereitet worden, ja es habe sich der österreichische Finanzminister mittlerweile nicht entblödet, dem Kaiser, seinem Herrn, offen zu erklären, daß Oesterreich entweder 500 Millionen baaren Geldes als Kriegscontribution aus Preußen ziehen oder einen ehrlichen Staatsbankrott aussprechen müsse. Ferner constatirten die österreichischen Zeitungen, die leider hier wenig gelesen würden, daß den österreichischen Vätern auf offiziellem Wege die Ansicht eingemipft werde, Preußen habe seit 20 Jahren durch jüdischen Wucher sämmtliches Silbergeld aus dem Kaiserstaate herausgezogen, was der einzige Grund des in Oesterreich herrschenden Mangels an baarem Gelde sei und daß nunmehr der Zeitpunkt gekommen wäre, wo man diese baaren Gelder mit Gewalt wieder aus Preußen herausholen müsse, daß also, mit anderen Worten, die Raublust erweckt und als Aufmunterung zum Angriffskriege gegen Preußen benutzt werde.